



# ★ LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ

*organe des brigades internationales*

## DIE REGIERUNG DES SCHNELLEN SIEGES

Entgegen den Hoffnungen aller Feinde des spanischen Volkes ist die Regierungskrise schnell gelöst worden. Alle Parteien der Volksfront haben sich zusammengefunden, um die neue Regierung zu bilden, die unter Führung des bekannten Sozialisten, Dr. Negrin, bereits seit einigen Tagen an der Arbeit ist. Die beiden



DR. NEGRIN

der Chef der neuen Regierung.

grossen Arbeiter-Gewerkschaften, die U. G. T. und die C. N. T. sind in dieser Regierung offiziell nicht vertreten, obwohl die U. G. T. durch die Teilnahme der Sozialisten und Kommunisten, der beiden Parteien, denen die übergrosse Mehrzahl ihrer Mitglieder nahe stehen, wenigstens indirekt vertreten ist.

Die neue Regierung ist von der überwiegenden Mehrheit des spanischen Volkes mit grösster Begeisterung begrüsst worden. Aus allen Teilen des republikanischen Spaniens, aus Asturien und dem heldenhaft kämpfenden Baskenland, aus Katalonien und dem Madrid des siegreichen Widerstandes, aus den Fabriken und Schützengräben wurden zu Hunderten und Tausenden Begrüssungstelegramme und freudige Zustimmungserklärungen an die Regierung gesandt. Das spanische Volk, das seit

### Erste Regierungserklärung

1) Die Regierung betrachtet sich auf Grund ihrer Zusammensetzung aus Vertretern der verschiedensten Organisationen als die unverfälschte Vertretung der Gesamtheit der politischen Parteien, geeint in dem Ziel, den Aufstand niederzuschlagen, die Freiheit des Volkes zu sichern und die Unabhängigkeit Spaniens aufrechtzuerhalten.

2) Dessenungeachtet bedauert sie es, dass die Bemühungen zur Einbeziehung von Vertretern der Gewerkschaftsorganisationen in die Regierung gescheitert sind; sie vertraut aber darauf, dass diese dem allgemeinen Interesse folgend ihre Haltung in einer Weise berichtigen werden, die es ihnen erlaubt, der Regierung ihre heute noch verweigerte direkte Mitarbeit zu leihen.

3) Die Regierung betrachtet es als ihre wichtigste Mission, die Volksmassen zum Triumph über die Rebellen und Eindringlinge zu führen, und sie wird sich dieser Aufgabe mit aller Kühnheit ohne Schwankungen und Lauheiten widmen mit der festen Überzeugung, dass der Frieden in Spanien solange unmöglich sein wird, als der Aufstand nicht vollständig besiegt sein wird.

4) Da die Ordnung im Hinterlande von unerlässlicher Wichtigkeit für den Sieg ist, verpflichtet sie sich, diese unerbittlich aufrechtzuerhalten und nicht zu erlauben, dass unter dem Vorwand von Veränderungen, die der Krieg mit sich gebracht hat, Ausschreitungen vorkommen, die von keiner Ideologie gerechtfertigt und von keiner Organisation gedeckt werden können.

5) In ihrer eigenen ministeriellen Zusammensetzung wird die Vereinigung aller führenden Funktionen des Krieges vorgenommen werden, ebenso wie auch die Vereinheitlichung der Wirtschaftspolitik, deren gute Führung gössere Mittel zur Verfügung stellen wird für die Durchführung des epischen Kampfes, den das Proletariat und die gesamte spanische Demokratie gegen die Feinde des Volkes führt.

6) Die Regierung hat die feste Absicht, in engstem Kontakt mit dem Parlament zu leben, dem sie sich in kürzester Zeit vorstellen wird.

7) Die internationale Politik wird sie im Sinne der vorhergehenden Regierung fortführen, und sie wird fortfahren, auf das energischste gegen die Einschränkungen zu protestieren, die der Nichteinmischungs-pakt den Rechten der legalen Regierung auferlegt.

8) Die Regierung gedenkt in tiefster Erschütterung all derer, die in den zehn Monaten unseres Kampfes ihr Leben in selbstloser Weise für die Sache der Volksrevolution hingegeben haben, sie ehrt die heroischen Kämpfer an den Fronten und sie grüsst all diejenigen im Hinterland, die die Produktion erhöhen und so mitarbeiten an dem Siege, der errungen unter der Führung dieser Volksfrontregierung, die höchste Ehre darstellen wird, die diejenigen, welche diese Regierung bilden, anstreben können.

zehn Monaten die Welt durch seinen Heroismus in Erstaunen versetzt, glaubt an seine neue Regierung, glaubt daran, dass sie es mit kühner Entschlossenheit, mit rücksichtsloser Energie zum Angriff und zum schnellen Siege führen wird.

Und die ersten programmatischen

Erklärungen der Regierung, die wir an anderer Stelle unserer Zeitung veröffentlichen, zeugen von ihrem festen Willen, die Wünsche und Hoffnungen der antifaschistischen Volksmassen in die Tat umzusetzen. Rücksichtslose Sicherung der Ordnung im Hinterland gegen alle Provokateure

und Agenten der Fünften Kolonne, straffe Organisation und systematischer Aufbau der Industrie und Landwirtschaft entsprechend den Bedürfnissen des Krieges, aktive und offensive Kriegführung unter einem einheitlichen Oberkommando, das sind die drei Hauptlosungen, in deren Zeichen die neue Regierung ihre Arbeit aufgenommen hat. Losungen, die den Wünschen und Erwartungen



INDALECIO PRIETO

Minister der nationalen Verteidigung.

aller siegesgewillten Antifaschisten entsprechen. Die energische und eindeutige Antwort, die der neue Regierungschef gestern einem Vertreter der ausländischen Presse geben hat, ist ein Beweis mehr dafür, dass die Regierung den schnellen Sieg und den ganzen Sieg des spanischen Volkes über seine in- und ausländischen Feinde erkämpfen will.

Die spanische Volksarmee, in deren Reihen die Internationalen Brigaden mitzukämpfen stolz sind, steht bereit. Die neue Volksfrontregierung, mit dem Genossen Prieto an der Spitze des Verteidigungsministeriums, dem alle Waffengattungen unterstehen, wird sich ihrer zu bedienen wissen. Zu Lande, zur See und in der Luft wird der Faschismus zu spüren bekommen, was ein Volk in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit seiner Regierung vermag!



# Alle an die Seite der Volksfront-Regierung!

Die neue Regierung ist von allen Parteien der Volksfront lebhaft begrüßt worden; alle erwarten von ihr die Massnahmen, die uns sicher und schnell zum Siege führen werden. Hier einige Pressestimmen der verschiedensten Parteien, die diese Erwartungen widerspiegeln.

## CLARIDAD

(Organ der U. G. T.)

Die neue Regierung der Volksfront, als wahrer Vertreter des Willens der antifaschistischen Parteien, besitzt von Anfang an genügend Autorität, damit wir alle in geschlossenen Reihen zu ihr stehen. Wir verzichten nicht — wie wir es tun könnten — auf eine Kritik derjenigen Massnahmen, die wir nicht für richtig halten. Aber unsere Kritik muss — wenn sie etwas bedeuten will — unvoreingenommen, kameradschaftlich und durchdrungen sein von einem tiefen Verantwortlichkeitsgefühl. Wir

## Telegramm an Doktor Negrín

Versammlung der Kommissare der Internationalen Brigaden begreusst waermstens und versichert begeisterte Unterstützung der neuen Regierung der spanischen Republik, die der Ausdruck ist des festen Willens des Volkes Alles zu tun, um schnell und endgueltig den freiheits- und fortschritts feindlichen Faschismus zu vernichten.

LUIGI GALLO

Generalkommissar der Internationalen Brigaden

müssen bedenken, ob es nicht das wichtigste ist in dieser Stunde, der neuen Regierung alle Erleichterungen zu geben, jede notwendige Hilfe, um den Rhythmus des Krieges und der Produktion zu verstärken, und die Provokateure und Drückeberger in die Hand zu bekommen. Eine gute Politik, um das Hinterland vorteilhaft aufzubauen — was der Genosse Zugazagoitia vom Innenministerium aus unseres Erachtens nach sehr gut machen kann — wird in den antifaschistischen Massen die vollste Zustimmung finden. Dies werden auch die erreichen, die unsere Fronten vorschieben werden, die unsere Ökonomie verbessern und die Probleme der Bauern lösen werden.

Und dies alles beseelt von dem einzigen Gedanken: es wird keinen Kompromiss-Frieden geben, der in Wirklichkeit ein Verrat gegen das Volk ist. Unser Krieg wird mit unserem Sieg, oder mit unserem Tode enden.

In diesem Sinn unterstützen wir die neue Regierung der Volksfront und rufen alle antifaschistischen Massen auf, sie zu unterstützen. Die neue Regierung hat weite Perspektiven des Handelns und der Arbeit vor sich. Zu seiner Zeit werden wir sprechen können über die Wahrheiten und Irrtümer. Heute kann der Tagesbefehl für alle Antifaschisten kein anderer sein als: alle an die Seite der Volksfrontregierung.

## EL SOCIALISTA

(Zentralorgan der Sozialistischen Partei.)

Es wäre ein grosser Irrtum anzunehmen, dass die Tatsache, dass die Gewerkschaftsorganisationen keine Vertreter in der neuen Regierung haben, sie von den Verpflichtungen gegenüber der Regierung befreit. Das niemals! Dass es jemanden geben könnte, der diese Theorie unterstütz, käme uns offen gesagt, ungeheuerlich vor. Ersten, weil die Nichtbeteiligung, die von allen der neuen Regierung angehörenden Parteien bedauert wird, freiwillig gewesen ist. Und dann vor allem, weil zwar die Mitarbeit in der Regierung freiwillig verweigert oder zugestanden werden kann; was aber niemandem, aber auch niemandem erlaubt ist, ist die Verweigerung der Mitarbeit an der gemeinsamen Sache, den Krieg zu gewinnen. Heute kennen wir keine andere Mitarbeit, als die immer grössere Stärkung der moralischen Autorität der Regierung und eine genaue Ausführung jener Pflichten, die der Krieg auferlegt. Die erste, fundamentale Verpflichtung besteht darin, die Unterstützung der Regierung auf keine Weise zu schmälern. Es gebührt ihr jed-

wede Unterstützung, ohne Einschränkung. Die, welche in der neu gebildeten Regierung eine Regierung dieser oder jener politischen Parteien sehen wollen, werden einen grossen Irrtum begehen. Es ist einfach die Regierung der Republik, und, was gleichbedeutend ist und heute eine authentische Bedeutung hat, eine nationale Regierung. Eine nationale Regierung, das bedeutet eine Volksregierung. Antinational und gegen das Volk gerichtet ist dagegen die Politik, welche die Rebellen machen. Diese Politik machen auch häufig die Unverantwortlichen, welche nach Volkstümmlichkeit haschen, was genau das Gegenteil ist von Volkstümmlichkeit.

## MUNDO OBRERO

(Zentralorgan der Kommunistischen Partei.)

Die Regierung, vom Genossen Negrin gebildet, der ein bekannter Sozialist und ein scharfsichtiger Politiker ist, entsteht im Feuer des Krieges, wo die Situation unserer Fronten es uns erlaubt, mit gut begründetem Optimismus in die Zukunft zu schauen. Mit einer kühnen und intelligenten Politik der Kriegführung, der öffentlichen Sicherheit und der Ökonomie hat die neue Regierung ausgezeichnete Voraussetzungen für sich, um dem Krieg einen neuen und kräftigen Impuls zu verleihen und die Stunde des endgueltigen Sieges zu beschleunigen.

Diese Regierung wird sofort die notwendigen Massnahmen treffen müssen, um die Ordnung im Hinterland zu sichern und jeden Versuch des Verrates der Rebellen im Hinterland sowie auch jede konterrevolutionäre Bewegung der Unkontrollierbaren zu vernichten. Diese Regierung sichert die Verwirklichung einer Wirtschaftspolitik, die den Anforderungen des Krieges entspricht. Sie sichert auch eine Kriegspoli-

tik, welche unserem glorreichen Heere die Entwicklung von Angriffsoperationen ermöglicht, die uns auf dem schnellsten Wege zur Beendigung des Krieges führen.

Deswegen müssen alle Personen, alle Parteien, alle Gewerkschaftsorganisationen, alle Soldaten dieser Regierung ihre begeistertste Mitarbeit leihen. Es ist die Regierung der Volksfront, es ist die Regierung des Volkes. Und wer sich gegen ihre Entscheidungen erhebt, wer ihre Autorität verschmaelt, ist ein Feind der Volksfront, ist ein Feind der Arbeiterklasse und der Revolution, und soll als solcher behandelt werden.

## POLITICA

(Organ der Linksurepublikanischen Partei.)

Die Loesung, die die Krise im zehnten Monat der titanischen Anstrengungen des spanischen Volkes für die endgueltige Sicherung sei-

## Telegramm an Indalecio Prieto

Versammlung der Kommissare der Internationalen Brigaden begreusst in Ihnen den Fuehrer aller Streitkraefte, die fuer die Vernichtung des Faschismus kaempfen, und unterstellt sich begeistert Ihren Befehlen in der Gewissheit, dass wir unter Ihrer Fuehrung und unter der Fuehrung der neuen Volksfrontregierung schnell zum Siege schreiten werden.

LUIGI GALLO

Generalkommissar der Internationalen Brigaden

nes Rechtes auf eine freie und zukunftsreiche Existenz gefunden hat, enthueilt uns zweifelsohne neue Aussichten im weiten Panorama der Möglichkeiten, welche für die Zukunft dieses heldenhafte Volkes schon jetzt sichtbar werden.

Die neue Regierung, ein klarer und entscheidender Ausdruck der Gefuehle und Bestrebungen des Volkes, hat ihr Programm veröffentlicht. Man bemerkt in ihm eine vollständige Uebereinstimmung — was wir, sowie die gesamte antifaschistische Öffentlichkeit begreussen — mit den Wunschen und Sorgen der Volksmassen der Nation. Denn das ganze spanische Volk beschaeftigt sich einzig und allein mit dem Gedanken, den Krieg zu gewinnen.

## Telegramm an Alvarez del Vayo

Im Namen aller Kommissare und Freiwilligen der Internationalen Brigaden sende ich Ihnen die herzlichsten Glueckwuensche fuer Ihre Bestaetigung auf dem Posten des General-Kriegskommissariats, die ein beredtes Zeugnis ist Ihrer grossen Verdienste fuer die

Schaffung der neuen spanischen Volksarmee, der treibenden Kraft des schnellen Sieges ueber den Faschismus, wofuer die neue Regierung eine Garantie ist.

LUIGI GALLO

Generalkommissar der Internationalen Brigaden



## ‘UNSER AUFTRAG LAUTETE.’

### Ein gefangener Reichwehrrpilot sagt aus

Bei den schweren Kämpfen im Baskenlande wurden eine Reihe von Junkers- und Heinkels-Flugzeugen mit deutscher Besatzung abgeschossen. Zwei Reichwehrfliegern gelang es, durch Fallschirmabsprung ihr Leben zu retten.

Sie gerieten in Gefangenschaft. Der Verteidigungsrat von Bilbao verhörte die Gefangenen. Ihre Aussagen kennt heute die ganze Welt—nur nicht das deutsche Volk, denn Hitler liess vorsorglich alle auslaendischen Zeitungen, in denen diese Aussagen veroeffentlicht waren, beschlagnahmen.

Der 23 jaehrige deutsche Pilot *Hans Joachim Wandel* ist einer von den Gefangenen. Am 22. April, so sagte er aus, ist er in Spanien angekommen. In Deutschland wurde er von seiner Truppe abkommandiert. Sein Weg nach Spanien ging ueber Rom. In Spanien wurde er sofort der deutschen Flugzeugbasis in Vitoria (im Norden Spaniens) zugeteilt. Er arbeitete unter deutschem Kommando. In den fuemfzehn Tagen seiner Anwesenheit in Spanien hat er an neun Bombardierungsfluegen mit deutschen Geschwadern als Jagdflieger in einer Heinkelsmaschine teilgenommen. Sein letzter Auftrag lautete, die Landstrasse von Fluechtlingen zu saubern:

„Wir sollten so tief wie moeglich fliegen und mit unseren Maschinengewehren auf alles schiessen, was sich auf der Landstrasse aufhaelt.“

Bei dieser moerderischen Aktion gegen die nach Bilbao fliehenden Frauen und Kinder wurde er von unseren baskischen Kameraden abgeschossen.

Der deutsche Reichwehrflieger *Hans Joachim Wandel* und sein Kamerad geben ohne Skrupel zu,

an der Bombardierung von *Guernica* teilgenommen zu haben. Wandel hatte den Auftrag, mit seinem Heinkels-Flugzeug die deutschen Junkersbomber zu schuetzen. Er schuetzte diejenigen, die eine schutz- und wehrlose Bevoelkerung vorsatzlich vernichteten. Nach der Bombardierung dieser friedlichen Stadt, die keinerlei militaerische Besatzung hatte, fand im Kasino ein geselliges Beisammensein aller Flugteilnehmer statt, bei der zwischen Bier und Wein der deutsche Stationsleiter von Vitoria allen Teilnehmern am Bombardement die hoechste Anerkennung der deutschen Kommandostellen aussprach. In der Tat, sie hatten im Sinne des Faschis-

### VERBÜNDETE



Der Tod: „Dank Euch, meine Freunde!“

mus glaezende Arbeit geleistet: Hunderte von Frauen, Kindern und Greisen lagen blutueberstroemt und zerrissen unter den Truemmern der jahrhundertealten, traditionsreichen Stadt *Guernica*.

Wandel teilte die Namen von dreissig deutschen Fliegern mit, die an der Bombardierung von *Guernica* teilgenommen haben. Sie alle kamen auf Befehl deutscher Militaerstellen vor einigen Wochen ueber Rom nach Spanien für Moerder fuehrt heute der Weg ue-



Ein Flugzeug, das von Hitler geschickt und von den spanischen Republikanern abgeschossen wurde.

ber Berlin und Rom. Achtzehn von den dreissig wurden bereits von der republikanischen Luftabwehr zur Strecke gebracht.

Die Aussagen des Piloten *Hans Joachim Wandel* haben noch einmal die Blutschuld des deutschen Faschismus in Spanien unter Beweis gestellt. Hitler hat mit dem

Verbot der auslaendischen Zeitungen, in denen diese Beweise veroeffentlicht wurden, vor der Welt dokumentiert, dass nicht das deutsche Volk vor das Tribunal der oeffentlichen Meinung gezerzt werden darf, sondern nur er, Hitler und sein verbrecherisches Regime.

## Die militaerische Situation vor Madrid

### Der deutsche Generalstab ist pessimistisch

Die deutsche Militaerzeitschrift „Deutsche Wehr“, Organ des deutschen Generalstabs, veroeffentlichte in einer ihrer letzten Nummern eine Analyse der militaerischen Situation vor Madrid. Der Autor stellt zuerst fest, dass nach dem Fall von Malaga die Angriffe der Rebellen am Jarama-Fluss und gegen Guadalajara „im allgemeinen als entscheidend fuer das Schicksal von Madrid angesehen worden waren“. Die Entscheidung ist nicht eben sehr ermutigend fuer die Faschisten ausgefallen!

Wehmaetig faehrt der Autor fort:

„Die Tatsache allein, dass man heute von dem Fall Madrids weiter entfernt ist denn je, ja dass die Armee des Generals Mola sich sogar gegen ernsthafteste Vorstoesse der Roten verteidigen muss, zeigt deutlich an, welche Veraenderungen in der letzten Zeit die Kraefte, die den Rebellen entgegenstehen, in Spanien durchgemacht haben. Schon im November war der Versuch, Madrid durch eine Frontaloffensive einzunehmen, infolge der Hilfe, die der Regierung von Valencia durch russische und internationale Kraefte gewahrt wurde, gescheitert. Trotz des taktischen Sieges hatten die Kae mpfe bei „Las Rozas“ nicht den gewuenschten Erfolg, d. h. sie eroeff-

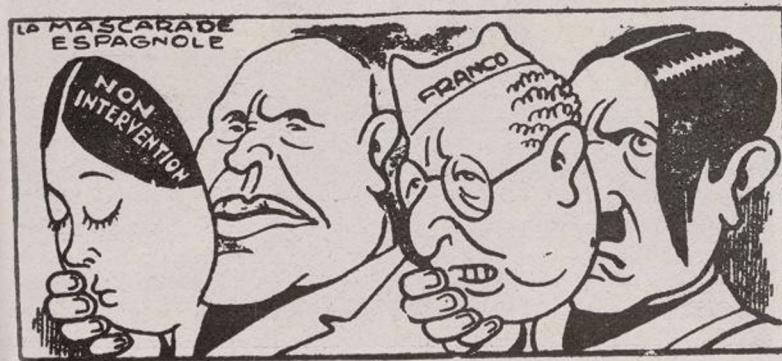
neten den Rebellentruppen nicht den Weg, um Madrid vom Norden her zu umgehen.“

Franco entschloss sich daher, so faehrt der Artikel fort, seine Anstrengungen auf die Jarama und Guadalajarafront zu verlegen. Und das Resultat? Die Niederlage von *Brihuega*. Das Organ des deutschen Generalstabs zieht aus den bisherigen Erfahrungen der Kae mpfe um Madrid folgende Schlussfolgerung:

„Es scheint, dass bei der augenblicklichen Kraefteverteilung die spanische Hauptstadt nur besiegt werden kann, wenn es gluecken wird, endgueltig die Verbindungswege abzuschneiden, die den Verteidigern die Zufuhr von Lebensmitteln und die Versorgung mit Waffen und Munition ermoe glichen.“

Das ist nicht mehr der Ton der Siegesmeldungen, die noch vor kurzer Zeit in der faschistischen Presse zu finden waren. Es ist der Ton von Fuehrern, die selbst nicht mehr an ihren Sieg glauben und die sich die bange Frage stellen: Lohnt es sich ueberhaupt noch, da Geld, Waffen und Truppen reinzustecken? In den naechsten Wochen schon wird das republikanische Spanien, gefuehrt von seiner neuen Regierung, sie davon ueberzeugen, dass es sich nicht mehr lohnt.

### SPANISCHE MASKERADE





## VERTEIDIGER VON MADRID



¡No pasarán!



## KRIEGSCHRONIK



Ruhe an den Madrider Fronten, Ruhe an den Südfronten, schwere Kämpfe im Baskenland, erfolgreiche Initiative der republikanischen Truppen in der Provinz Leon, das waren in militärischer Hinsicht die Kennzeichen der letzten Tage.

An der "Bilbaofront" war der Druck der faschistischen Truppen wieder sehr stark, vor allen Dingen an zwei Stellen: im "Sektor von Amorebieta", das etwa 17 Km westlich von Bilbao gelegen ist, und im "Sektor von Mungüa" und am "Jata-Berg", etwa 15 Km. nördlich von Bilbao. Mit ungeheuren Anstrengungen versuchten die faschistischen Invasionstruppen das Dorf Amorebieta zu besetzen; die republikanischen Truppen mussten sich zeitweilig vor dem Dorfe etwas zurückziehen, ohne dass es jedoch den Faschisten gelang, das Dorf zu nehmen; es befindet sich nach wie vor in unseren Händen, und die Faschisten sind durch die schweren Verluste, die sie bei ihren Angriffen erlitten haben, stark erschüttert. Die wiederholten Angriffe bei Mungüa und am Jata-Berge konnten von den republikanischen Truppen ebenfalls mit unerhörtem Heldenmut erfolgreich abgewehrt werden; die Faschisten melden zwar, dass sie den Jata-Berg besetzt hätten, doch es steht damit genau so wie mit den Meldungen über die Einnahme von Madrid, die sie im November in die Welt hinausposaunten: der Berg hat sie zwar schon riesige Opfer gekostet, er ist aber weiterhin in den Händen der republikanischen Truppen. Bei Mungüa konnten die baskischen Trup-

pen gestern zu einem erfolgreichen Gegenangriff übergehen, vor dem sich die Faschisten unter schweren Verlusten zurückziehen mussten. Für letzten Sonnabend hatte "Queipo de Llano" die Einnahme Bilbaos angekündigt (so wie er das ja von Zeit auch für Madrid tut); er hat nicht mit dem heroischen Widerstand der Basken gerechnet, an dem alle Angriffe gescheitert sind und weiter scheitern werden.

Direkt südlich von der Provinz Asturien liegt die "Provinz Leon". Hier sind seit mehreren Tagen die republikanischen Truppen von Asturien aus vorgestossen und haben die strategisch wichtigen Felshöhen von "Aguila" und "Canto" besetzt. Sie beherrschen damit das wichtige Dorf "Lillo", zu dem sie alle Zugangsstrassen abgeschnitten haben. Auf Grund des republikanischen Vormarsches in diesem Sektor waren die Faschisten gezwungen, in aller Eile Verstärkungen heranzuholen, mit denen sie gestern versuchten, uns die eroberten Gebiete wieder abzunehmen; dieser Versuch kostete sie über 200 Verluste, ohne dass sie ihr Ziel erreichen konnten. Zweifelsohne wird die republikanische Offensive an dieser Front auch eine Entlastung der Bilbaofront bedeuten.

Die "republikanischen Flieger" waren in den letzten Tagen sehr aktiv; die Eisenbahnstationen von "Toledo" und "Sigüenza" wurden mit größtem Erfolg bombardiert, wobei in Sigüenza ein Zug mit Truppen und Material sowie das zentrale Bahnhofsgebäude vollständig zerstört wurden.

## Ein spanischer Freiheitskämpfer: Riego

Wir alle kennen die republikanische Hymne, die auch die "Riego-Hymne" genannt wird. Doch wir wissen nicht alle, wer dieser "Oberst Riego" eigentlich gewesen ist und welche Rolle er in der Geschichte der spanischen Freiheitskämpfe gespielt hat. Wir wollen es heute allen Kameraden erzählen.

Am 13. Januar 1820 erhob sich das spanische Volk gegen seinen reaktionären Koenig, Ferdinand den VII. Dieser Koenig hatte in seinem Lande nach Abschaffung der Verfassung ein Regime graucamen Terrors errichtet. Das Volk hatte indessen die Dankbarkeit seines Koenigs verdient; es war ihm in den Jahren 1808-1811, als Napoleons Armeen Spanien überfluten wollten, treu geblieben. Heldenhaft hatte es fuer die Unabhaengigkeit und fuer die Unverletzlichkeit des spanischen Bodens gekaempft.

Die Erhebung riesiger Steuern, die Abschaffung aller demokratischen Rechte, die Einfuehrung einer neuen blutigen Inquisition: das war der Dank des Monarchen. Das Recht auf Denken und Wissen wurde in die Haende der Kirche gelegt.

Im Januar 1820 war die Geduld des freiheitsliebenden spanischen Volkes erschöpft. Im Süden Spaniens brach eine Militärrevolte aus. Zwei freiheitlich denkende Oberste, QUIROGA und RIEGO stellten sich an die Spitze. Im Februar dehnte sich die Bewegung über ganz Spanien aus; Nord und Süd, Ost und West wurden von ihr erfasst. Im März griff der Aufstand auf Madrid über. Die Gefängnisse der Inqui-

sition wurden gestuermt und zerstört.

Der erschreckte Koenig musste klein begeben und die Verfassung von 1812 erneuern. Das im Jahre 1822 zusammentretende Parlament steht auf Seiten des Volkes und ernennt Riego zum Ministerpraesidenten.

Die reaktionären europäischen Mächte—es war die Blutezeit der "Heiligen Allianz"—unter Führung des anerkannten Hauptes der europäischen Reaktion, des Zaren Alexander, erkannten die Gefahr. England, Oesterreich, Frankreich und Russland beschliessen die bewaffnete Intervention. Frankreich übernimmt die Aufgabe, die junge spanische Demokratie mit Waffengewalt zu vernichten. Koenig Ludwig XVIII übergab das Kommando der Interventionsarmee dem Herzog von Angoulême, dem es gelang, den Aufstand zu unterdrücken.

Ferdinand VII, nahm jetzt blutige Rache. Tausende von Menschen wurden getötet, in die Gefängnisse geworfen, zur Emigration getrieben. Am 7. November wurden die Volkshelden Rafael Riego und Nuñez gehängt.

Mehr als 100 Jahr später, als das spanische Volk wieder im Kampfe war gegen Monarchie und Reaktion, entstand in Erinnerung an den Freiheitskämpfer von 1820 die Riego-Hymne, die zur Nationalhymne der spanischen Republik wurde. Unter ihren Klängen kämpft und siegt heute das spanische Volk gegen die Despoten und Inquisitoren des 20. Jahrhunderts, gegen den internationalen Faschismus.

## ZUR FRONT



¡Pasaremos!



## FRÜHE FRÜCHTE DES 1. MAI

In dem Dorfe, in dem das Bataillon Edgar André sein Quartier aufgeschlagen hat, wussten die Bauern nicht viel vom 1. Mai. Es gab ja kaum mehr Bauern im Dorf. Sie waren geflohen, als die Faschisten ihre Flieger über das Dorf schickten und rüstige Männer über Nacht vor Schreck weiss geworden waren. Die grossen Bauern — es hatte ihrer fünfzehn im Dorfe gegeben, die über 6.000 ha zu ihrem Besitz zählten — hatten bis dahin ungeschoren im Dorfe gelebt. Ihre Macht war zu allen Zeiten gewaltig gewesen. Sie waren bei der Agrarreform durchgerutscht. Auch nach dem Putsch der Generale tat man ihnen nichts. Sie sicherten ihr Leben, indem sie die Zwietracht unter den Kleinen schürten. Aber vor den faschistischen Fliegern liefen die Grossbauern dann doch so weit davon, dass man heute nicht mehr weiss, wo sie eigentlich sind.

Die kleinen Bauern hatten nicht so lange Beine. Ihr bisschen Acker war kein Ausbeutungsmittel, sondern eine Verpflichtung. Sie wollten ihn nicht aus dem Auge verlieren. So gingen sie nur in die Nachbardörfer und liessen Haus und Hof und Stall den Soldaten des Bataillons André. Nur ganz wenige waren geblieben. Der kleine, ein wenig bucklige Alcalde mit den schnellen schwarzen Augen, der bei den letzten Wahlen als Vertreter der Volksfront gegen den Schmied gewählt worden war, der jetzt die C. N. T. am Orte leitet. Der Schmied war auch geblieben und noch ein paar Männer der Frente popular. Aber Frauen gab es nicht im Dorfe, und auch Kinder nicht. Die Strassen waren leer. Die Reste von Fliegerbomben zerrissener Aufos lagen herum.

Als das Bataillon André beschloss, seine Maifeier zu machen, lud es den Akalden und die Vertreter der Frente popular ein, und es schickte Flugzettel in die Nachbardörfer, in denen gesagt war, was der 1. Mai eigentlich sei — das Fest aller Werktätigen. Sie sollten in's Dorf kommen, so hiess es in der Einladung an die Bauern, die fortgegangen waren, sie sollten das Fest in ihrem Heimatdorf zusammen mit den Soldaten feiern.

Sie kamen wirklich, so um nach dem Rechten zu sehen. Sie vermieden es, sich irgendwie merken zu lassen, dass sie der Einladung halber gekommen seien. Sie sahen sich im Dorfe verwundert um. War das noch ihr Dorf? Die Strassen waren ge-

kehrt, die Haeuser mit Gruen geschmückt. Razwischen klafften die Lücken, die die Fliegerbomben gerissen hatten. Quer über den engen Strassen und rund um den Platz hingen rotleuchtende Baender mit Inschriften: "Schuetzt das Eigentum der kleinen Bauern!" "Je schneller wir die Faschisten schlagen, umso schneller werden wir Frieden haben." "Viva la Republica", sangen die Baender mit lauter Stimme.

Auf dem Platz vor dem Hause des Alkalden standen die Kinder. Wir hatten sie zum Essen eingeladen. Das war ein Ruf, der nicht überhört werden konnte. Ueber hundert Buben und Maedels von vier bis zu zwölf Jahren laermten und lachten durcheinander und tanzten Ringelreihen: "Jovenguardia, Jovenguardia." Dann stuermten sie die Treppe des würdigen Gemeindehauses und assen. Die Alten kamen weit zurückhaltender, sahen sich an, wie es ihren Kindern

schmeckte, gingen dann hinüber und hörten den Reden der Polit-Kommissare und Offiziere zu und liessen sich schliesslich zu einer Tasse Kaffee im Kriegskommissariat des Bataillons André nieder. Sie sassen schweigend und wirklich recht hölzern da, und es dauerte lange, bis sie endlich zu sprechen angingen. Sie erzählten von der Kollektive, die im Dorfe gegruendet wurde und die doch nicht mehr als 400 ha bewirtschaftet. Der Rest des Landes wird nicht bewirtschaftet. Die Kollektive scheint ihren Namen zu Unrecht zu tragen; wenn man genau zuhört, so handelt es sich um eine Exclusive. Einer der Kriegskommissare vom Bataillon André erzählte den Bauern vom Aufbau der Kollektivwirtschaften in der Sowjet-Union. Sie schwiegen und gingen dann, und wir wussten nicht, war der 1. Mai ein Fest geworden, wie wir es uns gedacht hatten? Hatten sie unseren guten Willen, unsere Hilfsbereitschaft wahrgenommen? Wir hatten ihnen eine Schule versprochen, einen Lehrer, Schulbänke, Bücher und

was sonst nötig ist. Sie hatten gesagt, dass sie sich's überlegen wollten.

Nun sind etwas über vierzehn Tage seit dem 1. Mai vergangen. In diesen vierzehn Tagen ist die Saat des 1. Mai aufgegangen. Das Dorf hat sich verändert. Jeden Tag kamen ein paar Bauern angerückt, dann die Frauen. Die Strassen des Dorfes sind voll spielender Kinder. An den Abenden sitzen die Bauern und die Soldaten zusammen auf den steinernen Schwellen der Türen vor den Haeusern, in denen man hat enger zusammenrücken müssen, denn der Platz ist zu knapp geworden. Gibt es Musik auf dem Hauptplatz, so sind die Bauern dabei und die Mädchen natürlich auch, und es wird getanzt. Die Schulbänke wurden schon herbeigeschafft, die Bücher sind da. Morgen wird der Lehrer kommen. Wir sind gut Freund geworden, die Bauern und wir.

Der 1. Mai hat frühe Früchte getragen.

BODO UHSE

## ESPERANZA

Als wir in T. einquartiert waren, wohnten Genosse Pieters und ich bei einer spanischen Arbeiterfamilie: Mann, Frau und drei Kinder. Das Heim der Familie war der ehemalige Besitz eines Faschisten und bot daher so viel Raum, dass wir gerne aufgenommen wurden, als ich darum bat.

Pieters und ich schliefen in einem kleinen Kabinett, in zwei richtigen Betten — die Frau liess es sich nicht nehmen, uns weisses Bettzeug zu geben und "verbot" uns geradezu, unsere Betten in Ordnung zu bringen und unser Zimmerchen auszufegen: Ihr Männer, Ihr versteht das doch nicht; das werde ich machen." Sie wusch uns die Wäsche, gab uns warmes Essen und erwies sich uns auf jede Art entgegenkommend. Da sie auf keinen Fall Geld entgegennehmen wollte, zeigten wir uns erkenntlich, indem wir Wein, Brot und Fleisch brachten, wovon wir reichlich hatten, während dies für unsere spanischen Genossen nur in geringer Menge erhältlich war.

Es waren gute Genossen. Der Mann war Mitglied der U. G. T. und arbeitete — einmal tags, einmal nachts — an Schanzanlagen. Obwohl mein Kamerad es für zudringlich hielt, suchte ich, mich möglichst oft ein paar Augenblicke bei meinen Gastgebern, die sich während dieser kalten Regentage meist beim Küchenfeuer aufhielten, zu verbringen. Am wohlsten in T. fühlte ich mich, wenn ich mich auf einen Schemel zu meinen Gastgebern in die Küche setzen konnte — und nicht nur deshalb, weil ich mich dort schön wärmen konnte.

Anfangs waren sie etwas scheu, insbesondere die Kinder; aber bald wurden sie zutraulicher und von Tag zu Tag freundlicher. Es war eine Freude zu sehen wie die Mutter ihren neunjährigen Sohn mit der linken Hand an ihre Seite zog und ihn aufforderte zu singen. Und er sang, mit seiner schwachen, hohen Kinderstimme, sang die "Junge Garde", sang die "Internationale". Und die Mutter schlug mit der rechten Hand den

Takt und wiegte den Körper im Rhythmus, den kleinen Sänger revolutionärer Lieder mit sich wiegend. Und der Vater stand stolz dabei und blickte voller Liebe auf seinen Sohn.

Im Laufe abendlicher Unterhaltungen erfuhr ich unter anderem, dass der Genosse früher fünf Peseten am Tage verdient hatte und davon noch eine Pesete für ein Wohnloch bezahlen musste, das kaum so gross war wie die jetzige Kueche — das im Spanien der Feudalherren, im Spanien der Reaktion. Heute — im republikanischen Spanien, im Spanien der Revolution verdient er zehn Peseten und zahlt keine Miete. Er spricht begeistert vom Spanien von morgen und blickt dabei auf sein drei Wochen altes Töchterlein, das seine Frau an der Brust hält.

Sein Töchterchen — in den blutigen Tagen des Bürgerkrieges geboren heisst Esperanza — die Hoffnung.

H. E.

14. Brigade.



## Hitlers Aussenpolitik in Schwierigkeiten

Die berühmte "Achse Berlin-Rom", Patent Hitler-Mussolini, sieht sich nach kurzem Funktionieren schon etwas verbogen an. Treue ist bekanntlich das letzte, was man der Politik der Diktatoren nachsagen kann.

Hitler scheint jedenfalls drauf und dran, seinen bisherigen Bundesgenossen Mussolini für die englische Freundschaft zu verkaufen, wobei ihm der Gedanke den Wechsel erleichtern mag, dass der Duce im Bedarfsfall um kein Haar anders gehandelt hätte. Wenn die Berichte über den Besuch des General Blomberg in England richtig sind, so ist Hitler auf die englische Hauptforderung eingegangen, nämlich die für England sehr bedrohliche Expansionspolitik Italiens im Mittelmeer nicht länger zu unterstützen.

Diesen Frontwechsel haben die spanischen Ereignisse mit entschieden. Das Versagen der italienischen Truppen bei Guadalajara und im Baskenlande hat die deutschen Generäle daven überzeugt, den Wert der italienischen Bundesgenossenschaft in militärischer Hinsicht überschätzt zu haben. Da aber in Deutschland alles, Innen wie Aussenpolitik auf den Kriegsfall ausgerichtet ist, so zieht man dort ohne ideologische Hemmungen die Konsequenz.

Es ist übrigens nicht Italien allein, dessen Staerke als Bundesgenosse von den deutschen Militaristen überwertet worden ist. Zu dem Zweibund Italien-Deutschland gehörte als dritter, als stiller Teilhaber das imperialistische Japan. Mit ihm hat Hitler seinen berühmten antikommunistischen Pakt geschlossen, hinter dem sich in Wahrheit ein Militärbündnis gegen Sowjet-Russland verbirgt. Nun haben aber die jüngsten japanischen Wahlen mit verblüffender Deutlichkeit gezeigt, dass die grössenwahnsinnige Politik der japanischen Militärkaste im Volke keinerlei Boden besitzt; nicht einmal die japanische Bourgeoisie billigt sie, da sie am Ende des Abenteuers dem eigenen Ruin sieht. Mag nun selbst die japanische Offiziersklasse gegen den klaren Volkswillen zum Staatsstreich greifen, so sieht doch selbst ein Blinder: Falls das Land in einen Eroberungskrieg gerissen wird, so muss dieser mit gezwungenen und unwilligen Volksmassen geführt werden. Dabei ist das japanische Proletariat infolge der bisherigen rücksichtslosen Aufrüstung sehen so stark verelendet, dass in einzel-

nen Industriebezirken die Zahl der Dienstuntauglichen mit 50 % festgestellt wurde!

So ist der Block der drei Grossmächte die aus dem Drange imperialistischer Machtausweitung eine Neuverteilung der Welt erzwingen wollten eine Enttäuschung für Hitler. Weder Italien noch Japan erweisen sich als die starken Bundesgenossen, für die er sie gehalten hat, und diese Erkenntnis zwingt gleichzeitig das Dritte Reich zu einer Revision der eigenen Selbsteinschätzung. Denn die Schwäche, die Italien und Japan nach einer langen Aufrüstungsperiode enthüllen, sie ist auch die Schwäche des Hitlerreichs. Genau wie die japanische, wie die italie-

nische Rüstung ist auch die deutsche einer zusammenbrechenden Wirtschaft und verblutenden Bevölkerung abgepresst worden, und es wäre wirklich ein Wunder, wenn nicht die gleiche Ursache die gleiche Wirkung erzeugte!

Wenn Hitler unter diesen Umständen auf seinen alten Plan zurückkommt, sich England zu nähern mit dem Hintergedanken, es von Frankreich zu trennen, so kann das nicht verwundern; man darf aber gleichwohl die aktuelle Tragweite dieser Schwenkung nicht überschätzen. Die Politik der Diktaturen besteht nun einmal erfahrungsgemäss aus Doppelspiel und Betrug. Man darf z. B.: nicht erwarten, dass Hitler sich nun

spornstreichs aus dem Abenteuer der spanischen Intervention zurückziehen wird. Er wird nur solche Interventionsmethoden vermeiden, durch die er England unnötig reizt und provoziert; er wird im übrigen damit rechnen, dass nicht einflusslose konservative Kreise in England den Sieg der Rebellen wünschen.

Es ist auch noch keineswegs der Angriffs - Dreibund Deutschland - Italien-Japan begraben. Es können sich immer wieder Situationen ergeben, die ihn akut werden lassen, sowohl in Europa wie im fernen Osten. Aber eines ist sicher: Als Schreckgespenst für die demokratischen Mächte hat dieser imperialistische Angriffsblock viel von seinem gefährlichen Ansehen eingebüsst.

## 1 Jahr Volksfrontregierung in Frankreich

### Ein interessanter Vergleich mit Hitler - Deutschland

Die deutschen Arbeiter, die bekanntlich die Butter nur noch in Form von Kanonen—und seit der letzten Goering-Rede in Duesseldorf—in Form von Kohlen kennen, stellen in der letzten Zeit immer haeufiger Vergleiche an zwischen der Lage, in der sie sich unter dem Faschismus befinden, und der Lage der franzoesischen Arbeiter, die seit einem Jahr unter einer Volksfrontregierung leben. Diese hochverraeterische Fragestellung der deutschen Arbeiter zwang den "Voelkischen Beobachter" dazu, vor einigen Tagen in einem ausfuehrlichen Artikel die Ergebnisse der Volksfrontpolitik in Frankreich vor den deutschen Lesern herabzusetzen und zu entstellen.

"Was die Regierung Blum fuer die Arbeiter getan hat", hiess es in diesem Artikel, "Lohnerhoe-hungen, Kollektivvertraege, Verkuerzung der Arbeitszeit, Arbeitsbeschaffung, bezahlte Urlaube und besseres Arbeitsrecht, ist alles den einschlaegigen Plaenen der Gewerkschaften entnommen. Die praktischen Ergebnisse sind fuer die Arbeitnehmer weit geringer, als gewoehnlich behauptet wird... In dem entscheidenden Punkt, die Kaufkraft und die Lebenshaltung der Arbeiter zu verbessern, ist bisher kein nennenswerter Erfolg erzielt worden."

Immerhin, unter Beruecksichtigung der demagogischen Verdrehung der Erfolge der franzoesischen Volksfrontregierung, ein wichtiges Eingestaendnis des deutschen Faschistenblattes. Die franzoesischen Arbeiter konnten also die wichtigsten Forderungen ihrer

Gewerkschaften, die nach Herstellung der Gewerkschaftseinheit von 1 auf 5 Millionen Mitglieder angewachsen sind, unter der Regierung Blum verwirklichen. Die Arbeiter haben im Frankreich der Volksfront das Recht, fuer die Verbesserung ihrer Loehne und Arbeitsbedingungen den gewerkschaftlichen Kampf zu fuehren. Sie haben das Recht, in den Mitgliederversammlungen ihrer Gewerkschaften selbst ueber den Abschluss aller Tarifvertraege zu entscheiden, waehrend die deutschen Arbeiter nach vierjaehriger Hitler-Herrschaft schlimmer denn je dem Herr-im-Hause-Standpunkt der kapitalistischen "Betriebsfuehrer" ausgeliefert sind.

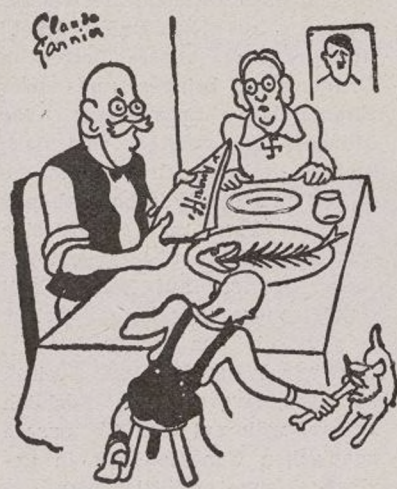
Es ist weiter ein grosser sozialer und kultureller Fortschritt,

wenn die Arbeiter zum gleichen Lohn nur fuer fuenf Tage in der Woche zu arbeiten brauchen und so am Sonnabend und Sonntag, oder, wie die Angestellten, am Sonntag und Montag frei haben. Das Frankreich der Volksfront hat den Arbeitern und Angestellten das Koalitionsrecht gesichert und das Recht, fuer ihre Forderungen den Kampf zu fuehren, waehrend die Nazis in Deutschland sogar die Vertrauensraetewahlen abgesetzt haben aus Angst vor den Resultaten.

Die franzoesischen Arbeiter haben im letzten Jahr zwei Lohnerhoe-hungen erkaempft, und gegenwaertig organisieren die Gewerkschaften eine grosse Volksbewegung gegen die Teuerung, die von den volksfrontfeindlichen Grosskapitalisten provoziert wurde. Deutschland hingegen ist heute das einzige Land in der Welt, wo bei erhoehter Produktion und bei erhoehten Preisen die Loehne nicht steigen.

Die franzoesischen Volksmassen verstehen die grosse Bedeutung der Volksfrontpolitik, die Sozialisten, Kommunisten und Demokraten (Radikalsozialisten) zur Verteidigung der demokratischen Freiheiten und zur Erringung neuer Volksrechte vereinigt. Denn auch sie haben den Vergleich zwischen den Resultaten der Volksfrontpolitik und der faschistischen Politik angestellt.

Vier Jahre Hitlerpolitik in Deutschland—ein Jahr Volksfrontpolitik in Frankreich: ein lehrreicher Vergleich fuer "das ganze deutsche Volk!"



SIE: — Nun, Hagen, was schreibt unsere Zeitung?

ER: — Unsere Zeitung schreibt, meine liebe Brunhilde, dass die Franzosen nichts zu essen haben und dass die Russen massenweise Hungersterben.